Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 178. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 15. April 1878.**

Deutschland.

Berlin, 13. April. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Geschäftsträger und General-Consul für Central-Amerika, Werner von Bergen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Zeug-Hauptmann a. D. Hoffmaun zu Schweidnitz, bisher beim Artilleriedepot in Thorn, und dem Kreisgerichts-Rath Pohler zu Neumarkt, Regierungsbezirk Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Magistrats-Bureau-Vorsteher Seidel zu Berlin und dem Königlichen Schloß-Castellan Becker zu Hannover den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Equipagetheile-Fraiser Riga bei der Gewehrfabrik in Spandau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Herford getroffenen Wahl, den Rathsherrn und Rentier Karl Huchzermeyer daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Herford auf die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt und dem practischen Arzt 2c. Dr. med. Max Moritz Getz in Frankfurt a. M. den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Die Königliche Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M. ist mit Anfertigung von Vorarbeiten für eine Eisenbahn minderer Ordnung von Frieda nach Treffurt beauftragt worden. — Der Ober-Tribunals-Rath Struckmann ist in Folge seiner Ernennung zum Ober-Verwaltungsgerichts-Rath aus dem Justizdienst geschieden. Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Kreisgerichts-Director, Geheimen Justizrath Cleinow in Posen, dem Stadtgerichts-Rath von Gizycki in Berlin und dem Kreisgerichts-Rath Stubbe in Siegen.

Berlin, 13. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute Vormittag die Vorträge des Chefs des Militär-Cabinets General-Adjutanten von Albedyll, sowie des Chefs des Civil-Cabinets, Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski entgegen, empfing den Kammerherrn von Kracht und hörte — nach einer Spazierfahrt — den Vortrag des Staatssecretärs, Staats-Ministers von Bülow.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] erschien gestern Abend auf der Soiree der Ober-Hofmeisterin Gräfin Perponcher und besuchte heute die Ausstellung der Gartenfreunde Berlins.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] ertheilte gestern Mittags 12 Uhr dem Wirklichen Geheimen Rath, Ober-Berghauptmann Krug von Nidda Audienz. Nachmittags um 2 Uhr erschien Ihre Majestät die Kaiserin-Königin im Kronprinzlichen Palais und stattete den Höchsten Herrschaften und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Victoria anläßlich des Geburtstages Derselben Allerhöchstihre Glückwünsche ab. Um $6\frac{1}{2}$ Uhr begaben Sich die Höchsten Herrschaften mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen Wilhelm, der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Waldemar in das Königliche Opernhaus. Demnächst folgten Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten die Kronprinzlichen Herrschaften mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm einer Einladung des Herzogs von Sagan zum Diner. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 14. April. [Zur Geschäftslage des Reichstages. — v. Forckenbeck. — Regelung des Apothekenwesens.] Durch die gestrigen Beschlüsse des Bundesrathes werden dem Reichstage noch während der Ferien zwei ziemlich belangreiche Gesetzentwürfe zugehen: der Entwurf über die Waarenstatistik sowie über das Serviswesen, und damit die bereits vorhandene Arbeit des Reichstages nicht unerheblich erweitern. Bestätigt es sich außerdem, daß auch bez. der Uebergangsabgabe von Essigs noch ein Gesetz an den Reichstag gebracht wird, wie dies allerdings große Wahrscheinlichkeit hat, so wird die Session höchst wahrscheinlich erst gegen Pfingsten, also in der ersten Juniwoche schließen können, zumal da, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, die Regierung großen Werth darauf legt, daß das Gesetz gegen die Verfälschung der Lebensmittel und die Novelle zur Gewerbeordnung mit den Gewerbegerichten 2c. zu Stande kommt. Schon die einfache Geschäftslage läßt es sehr fraglich erscheinen, daß in dieser Session noch eine Vorlage von so enormer Tragweite, wie die Wiedereinführung der Eisenzölle, erscheinen möchte. — Der Präsident des Reichstages von Forckenbeck reist morgen früh nach Breslau zurück. — Bei dem großen Interesse, welches für weite Kreise die Frage einer reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens hat, wird es von Werth sein, Näheres über die Stellung der preußischen Regierung zu der Frage mitzutheilen. Der preuß. Bevollmächtigte gab in dieser Beziehung dem Handelsausschuß des Bundesrathes folgende Erklärung ab: die preußische Regierung hält es aus folgenden Gründen für zweckmäßig, zur Zeit noch von einer einheitlichen Regelung des Apothekenwesens durch Reichsgesetz Abstand zu nehmen. Diese Regelung erscheint zwar an sich als ein dringendes Bedürfniß, allein man hat aus dem zur Zeit vorliegenden Material nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß die in Erwägung zu ziehenden Verhältnisse bereits soweit klar gestellt sind, um die in Aussicht genommene einheitliche Gestaltung des deutschen Apothekenwesens schon jetzt im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt zur Zufriedenheit der hauptsächlich Betheiligten verwirklichen zu können. Die bisher in der pharmaceutischen und ärztlichen Fachliteratur, in der Tagespresse und in verschiedenen Broschüren und Petitionen gepflogenen Erörterungen haben vielmehr nur insofern ein verwerthbares Resultat ergeben, als daraus entnommen werden kann, daß eine einheitliche Regelung in Betreff der Einrichtung und Ausstattung der Apotheken und der staatlichen Controle derselben ohne besondere Schwierigkeit erfolgen möchte. Dagegen muß nach dem jetzt vorliegenden Material die principielle Frage, „ob die Reform im Wege des Concessionssystems und insbesondere, ob sie unter strenger Durchführung des Systems der Personalconcession oder durch Einführung der freien Veräußerlichkeit und Vererblichkeit für alle Apotheken unter Beibehaltung der obrigkeitlichen Prüfung bei der Anlage neuer oder der Verlegung bereits bestehender Apotheken 2c. zu geschehen habe", noch immer als eine recht zweifelhafte bezeichnet werden. Zweifellos ist nur, daß zwischen den sich schroff gegenüber stehenden Anhängern des Concessionsprincips und denen der beschränkten Niederlassungsfreiheit eine Ausgleichung nicht stattgefunden hat und auch wohl nicht zu erwarten ist. Wenn man sich danach aber auch für das Concessionssystem im Allgemeinen entscheiden wollte, als für dasjenige System, bei welchem die Erreichung eines geordneten Apothekenwesens und die Beseitigung der bisherigen Schäden am besten gesichert erscheine, so sind doch die dafür vorzugsweise mit in Betracht zu ziehenden Ansichten der Apothekenbesitzer selbst darüber getheilt, ob das erstrebte Ziel besser und sicherer auf dem Wege der reinen Personal-Concession oder unter Einführung der sogenannten Realconcession erreicht werden kann. Selbst das von dem Reichskanzleramt unterm 28. Mai vorigen Jahres dem Bundesrath vorgelegte, sehr sorgfältig zusammen gestellte, ausführlich und eingehend erörterte Material hat daher weder von der Nothwendigkeit eines augenblicklichen legislatorischen Eingriffs durchweg zu überzeugen, noch auf eine sichere Aussicht darauf zu eröffnen vermocht, daß durch die daselbst zur Beseitigung der Uebelstände in Vorschlag gebrachten Mittel die von den Gegnern des Concessionsprincips gerügten Uebelstände dauernd werden beseitigt werden. Vielmehr ist nach der Veröffentlichung des qu. Materials von Seiten des Reichskanzleramts mehr als je die Befürchtung hervorgetreten, daß selbst bei einer Beseitigung alter Schäden neue mit in den Kauf genommen werden müßten, deren Tragweite und Intensität sich vorläufig nicht genügend klar übersehen läßt. Bei dieser Unklarheit der ganzen Sachlage und in Erwägung dessen, wie einerseits die unleugbaren Mängel der gegenwärtigen Apotheken-Gesetzgebung im Deutschen Reich weder für die Gesammtwohlfahrt, noch auch für den Apothekerstand als solchen so schädlich sind, daß ihre Beseitigung um jeden Preis eine sofortige sein müßte, und wie andererseits vieles, was in den dem Bundesrath von dem Reichskanzleramt unterm 28. Mai v. J. vorgelegten beiden Gesetz-Entwürfen enthalten ist, auch im administrativen Wege geregelt werden kann, glaubt die preußische Staatsregierung ihr Votum zur Sache dahin abgeben zu müssen, daß eine zweckentsprechende gesetzliche Neuregelung des Apothekenwesens zwar nur im Wege der Reichsgesetzgebung erfolgen könne, daß von einer solchen aber im gegenwärtigen Augenblick noch Abstand zu nehmen und eine weitere Klärung der Ansichten über die oben berührte principielle Frage unter den Nächstbetheiligten abzuwarten sei, um für die beabsichtigte Gesetzgebung sichere Anhaltspunkte als bisher zu gewinnen, und die Nachtheile zu vermeiden, welche durch einen Fehlgriff oder durch ein Hin- und Herschwanken im legislatorischen Vorgehen unvermeidlich eintreten müßten."

Constanz, 11. April. [Römische Transigenten.] In der „Const. Ztg." ist Folgendes zu lesen: „Herr Dr. Hansjakob sagt einem Bekannten ohne Verbot, Gebrauch davon zu machen, er, Hansjakob, habe von General Kanzler in Rom, mit dem er schon längere Zeit in Correspondenz stehe, am 8. d. einen Brief erhalten, worin es u. A. heiße: „Sie werden für Ihr Verhalten gegenüber Ihren Gegnern in Baden durch die nächstdem zu erwartende Politik Leo's XIII. Genugthuung erhalten." So wird uns mit der Ermächtigung zur Aufnahme mitgetheilt."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 11. April. [Zum russisch-englischen Conflict. — Der Kriegsminister. — Verhaftung von bonapartistischen Agenten.] Die Stimmung ist heute wieder sehr düster. Der in Petersburg officiell veröffentlichte Annex zu dem Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff hat alle Welt davon überzeugt, daß der russisch-englische Conflict seit einer Woche nicht im Geringsten der gewünschten Lösung näher gekommen ist. Der russische Kanzler hält seinen alten Standpunkt unverändert fest; nach wie vor stehen also die Forderungen Englands und Rußlands mit Bezug auf den Congreß einander schroff gegenüber und mehr als jemals sieht man wieder in dem vermittelnden Auftreten der deutschen Regierung das einzige noch mögliche Mittel, eine Annäherung zwischen London und Petersburg herbeizuführen. Man sucht aber vergebens nach den Anzeichen einer Action des Fürsten Bismarck in der Richtung, die allein zu dem ersehnten Ziele führen könnte. Daß England nicht nachgeben werde, daran zweifelt hier Niemand, der deutsche Kanzler könnte also nur in dem Sinne wirken, daß er Rußland zur Nachgiebigkeit veranlaßte. Die Nachricht von der kühlen Aufnahme, welche Bratiano in Berlin gefunden haben soll, hat denn auch die größte Bestürzung hervorgerufen und die Börse war sehr flau. — In den politischen Kreisen gewinnt das Gerücht von dem Rücktritt des Kriegsministers Borel an Bestand. Es wird jetzt erzählt, daß nicht ein General, sondern ein Civilist, und Niemand anders als der Arbeitsminister de Freycinet das Portefeuille des Kriegs übernehmen werde. De Freycinet würde sich den General Billot als Unterstaatssecretär beigesellen. Ob dergleichen wirklich und ernstlich im Plane liegt, bleibe einstweilen dahingestellt. Gewiß ist, daß, wenn das civile Element im Kriegsministerium zur Herrschaft kommen sollte (wie das von manchen einflußreichen Politikern, z. B. dem Herzog d'Audiffret-Pasquier, gebilligt wird), so hätte de Freycinet, Dank seinen Leistungen während des Krieges 1870/71 die meiste Aussicht. — Die „Agence Havas" zeigt an, daß einige bonapartistische Agenten gelegentlich einer Messe für die Seelenruhe Napoleons III. als Ruhestörer verhaftet worden sind, sagt aber nicht, wo.

⊙ **Paris**, 12. April. [Die Voltaire-Feier. — Der Minister des Innern. — Für einen Arbeiter-Congreß. — Die bonapartistische Propaganda. — Bazaine. — Die Commune.] Die beabsichtigte Voltaire-Feier, deren Vorbereitungen übrigens nur sehr langsam von Statten gehen, ist den Clericalen ein Dorn im Auge. Seit Monaten suchen sie dieselbe zu hintertreiben und wenn das sogenannte Voltaire-Comite sich mit der Schriftstellergesellschaft nicht zu einer gemeinsamen Thätigkeit hat verständigen können, so dürften da leicht Seitens der Schriftstellergesellschaft clericale Einflüsse mit im Spiele sein. Louis Veuillot's „Univers" hat jetzt ein prächtiges Argument gegen die Feier gefunden. Das fromme Blatt erklärt nämlich, „daß dieselbe eine beabsichtigte, unzweifelhafte, mit Ueberlegung begangene Beschimpfung der katholischen Religion sein würde und daß folglich alle Theilnehmer den Bestimmungen des Gesetzes anheimfallen". Dieses Gesetz datirt, wie man weiß, aus dem Jahre 1819, und wer sich dagegen versündigt, kann mit 3monatlichem bis zu 5jährigem Gefängniß und mit 300 bis zu 6000 Francs Geldbuße verurtheilt werden. Die Veranstalter der Voltaire-Feier haben offenbar nicht geahnt, welche Gefahr über ihren Häuptern schwebt. Zu allem Glück ist die Partei des „Univers" nicht mehr unbeschränkte Herrin der Justiz und das Journal des Herrn Veuillot macht selbst die melancholische Bemerkung, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der jetzige Justizminister eine Gala-Vorstellung der Zaira oder des Mohamet oder eine sonstige Christenverfolgung dieser Art ungestraft hingehen lassen wird. — Der Minister des Innern hat in seinem Heimathsdepartement, der Orne, eine sehr enthusiastische Aufnahme gefunden. Die Bürgerschaft von Flers hat ihm ein Banket angeboten, er erwiderte jedoch, daß seine Geschäfte ihm nicht einen längern Aufenthalt gestatten. Der Unterrichtsminister Bardoux nahm gestern an der Grundsteinlegung für ein Lyceum in Clermont-Ferrand Theil und hielt dabei eine Rede, worin er unter Andern sagte: „legen wir in diese Fundamente mit dem Stein und dem Mörtel den patriotischen Glauben, welcher unsere Väter einigte, die Liebe zu Frankreich, die Dankbarkeit [illegible] für die Universität, die Tochter der Revolution, damit die Kinder [illegible] welche aus diesem Hause hervorgehen, Männer, Bürger und gute Franzosen werden. Mögen sie unseren Zwiespalt nicht kennen, mögen sie das Vaterland nicht mehr unglücklich sehen und mögen sie den freien Einrichtungen zugethan bleiben. Wie gemeldet, hat [illegible] die Regierung die Abhaltung eines Arbeiter-Congresses während der Ausstellung untersagt. Die Pariser Arbeiter-Syndicate machen große Anstrengungen, eine Aufhebung dieses Verbots zu erwirken. — Die [illegible] Blätter geben heute Aufschlüsse über die Verhaftung der fünf Bonapartisten. Dieselben hatten nach einer bonapartistischen Seelenmesse in der [illegible] Kirche St. Lambert von Vaugirard die Arbeiter, die an einer neuen Tramwaylinie beschäftigt waren, durch allerlei aufrührerische Reden [illegible] gestört. Sie forderten dieselben auf, nicht für die Republik zu arbeiten, der kleine Kaiser werde wiederkommen, die Ausstellung werde nicht stattfinden und dergleichen mehr. Diese Propaganda hatte schlechten Erfolg bei den Arbeitern, welche die Ruhestörer ohne Weiteres der Polizei überlieferten. Unter den Verhafteten befanden sich drei ehemalige Stadtsergeanten. Sie erklärten, daß sie für ihre Kundgebung von einem gewissen Arzte angeworben worden und die Polizei hat bei diesem Arzt, welcher wahrscheinlich die Republik für das Verschwinden seiner Patienten verantwortlich macht und welcher in seinen allzu zahlreichen Mußestunden imperialistische Propaganda treibt, eine Haussuchung vorgenommen, bei welcher, wie es heißt, eine starke Correspondenz in Beschlag genommen wurde. — Das Gerücht von dem Tode Bazaine's war erfunden. Dem „Figaro" wird aus Madrid gemeldet, daß der Ex-Marschall sich einer vollkommenen Gesundheit erfreut. — Die Pyat'sche „Commune", welche gestern wieder in Beschlag genommen wurde, und zwar eines Artikels gegen Gambetta wegen, wird nicht mehr erscheinen. Sie hat hat ebensowenig Erfolg gehabt, wie andere ultraradicale Blätter, die in den letzten Monaten wieder verschwunden sind.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 11. April. [Meeting.] Unter den Auspicien des Vertragsschutzvereins, welcher die Aufrechterhaltung von Vertragsrechten zum Zweck hat, wurde gestern in der Freemasons Tavern eine öffentliche Versammlung abgehalten, um gegen die zwischen Rußland und der Pforte vereinbarten Friedensbedingungen zu protestiren. Der Lordmayor führte den Vorsitz. Lord Stratheden und Campbell beantragte die erste Resolution, welche erklärte, daß das Meeting, während es die großen Dienste und Talente des ehemaligen Premierministers (Gladstone) als ein Financier anerkenne, bedauere, daß er in der orientalischen Frage dazu verleitet wurde, die angriffssüchtige Politik Rußlands gegen die Constitution des ottomanischen Reiches in einer Weise zu begünstigen, welche sowohl mit den Traditionen der liberalen Partei wie mit der Ehre Englands im Widerspruch stehe. Die Resolution gelangte mit großer Stimmenmehrheit zur Annahme. Weitere Beschlüsse charakterisirten den Vertrag von San Stefano als eine grobe Verletzung der Rechte und Interessen Europas und befürworteten einen Krieg gegen Rußland im Bunde mit der Türkei, im Falle es der Diplomatie nicht gelingen sollte, den Vertrag von San Stefano zu revidiren. Capitän Bedford Pim, conservatives Unterhausmitglied für Gravesend, welcher letzterwähnte Resolution unterstützte, hob hervor, daß Rußland seit dem Krimkriege nicht weniger als 850,000 Quadratmeilen Gebiets annectirt habe. Der eine Zeit lang in russischer Kriegsgefangenschaft gewesene englische Capitain Coope, gegenwärtig Oberst in der türkischen Gendarmerie, befürwortete das Einlaufen der britischen Flotte in das Schwarze Meer als das einzige Mittel zur Erhaltung des Friedens.

Zu gleicher Zeit mit der turcophilen Kundgebung wurde in der Memorial Hall, Farringdomstreet, London, eine Friedens-Conferenz abgehalten, welcher die Vertreter von mehreren Hundert Arbeiter- und Gewerkvereinen in England, Schottland und Irland anwohnten. Mr. Burs, der Arbeiter-Deputirte für Marpeth, führte den Vorsitz. Die gefaßten Beschlüsse erklärten, daß gegenwärtig keine Ursache für einen Krieg vorhanden wäre, und daß, wenn irgend welche wesentliche Differenzen zwischen England und Rußland beständen, dieselben auf Grund des Protokolls der Pariser Conferenz von 1856 einem internationalen Schiedsgericht unterbreitet werden sollten. Im Laufe der Sitzung erschien Mr. Gladstone und hielt eine längere Rede, in welcher er u. A. die Finanzpolitik der Regierung heftig angriff, welche in den gegenwärtigen schlechten Zeiten dem Lande neue Steuerlasten auferlegte. Die politische Situation berührend, bemerkte er, daß die Friedensstimmung im Lande große Fortschritte mache. Nur in London sei die kriegerische Stimmung vorherrschend, ein Umstand, welcher lediglich den Umtrieben der turcophilen und antirussischen Presse zuzuschreiben sei. Unter dem lauten Beifalle der Versammlung drückte er die Ueberzeugung aus, daß, wenn die Stimmung der Nation im gegenwärtigen Augenblick gehörig sondirt werden könnte, man unbedingt finden würde, daß sie zu Gunsten der Erhaltung des Friedens sei. Nichts hätte so sehr die kriegerische Stimmung im ganzen Lande erzeugt, als die Rede, welche Lord Beaconsfield beim Lordmayorsbanket in der Guildhall in 1876 gehalten. Seit Donnerstag hätte indeß die orientalische Frage einen hoffnungsvolleren Aspect angenommen.

Eine weitere einstimmig angenommene Resolution gab der Dankbarkeit Ausdruck, welche das Land den Lords Derby und Carnarvon für deren eifrige und beharrliche Anstrengungen in der Sache des Friedens schulde und bedauerte tief, daß das Land deren werthvolle Dienste durch die kriegerische Action von Lord Beaconsfields Regierung verloren.

Rußland.

⩠ **St. Petersburg**, 10. April. [Russische Friedenszuversicht und die englischen Russophoben.] Trotz mancher heftigen Auslassung unserer Presse ist die Friedenszuversicht bei uns durchaus allgemein. Man vermag es sich gar nicht vorzustellen, wie die Engländer zu einem Kriege gegen uns sich entschließen könnten, da sie sich blos in Negationen bewegen und der status quo ante baare Unmöglichkeit geworden. Es ist doch nicht möglich, im Orient eine absolute „Zustandlosigkeit" herbeizuführen: das Alte ist unmöglich, und gegen alles, was an dessen Stelle getreten, opponirt, wie es scheint, die englische Regierung unter jeder Bedingung. Dieses ist ihr nicht recht und das ist ihr nicht recht, — aber was den Engländern recht wäre von allem Durchführbaren, das ist aus ihren Kundgebungen nicht zu erfahren. Es ist leicht ersichtlich, daß man doch nicht Kriege führen kann, blos weil man mit allem, was an Stelle des unhaltbar und unmöglich gewordenen Alten gestellt werden könnte, unzufrieden ist. Im Uebrigen hat Rußland ununterbrochen die größte Bereitwilligkeit gezeigt, mit den andern im Orient betheiligten Mächten sich gütlich zu vereinbaren und unermüdlich kommt Rußland ihren Vorschlägen entgegen. Aber freilich muß man wünschen, daß Vorschläge überhaupt gemacht werden — denn in der Luft können die Dinge vernünftigerweise nicht bleiben, wie es mancher Türkenfreund vielleicht wünscht. Da Rußland von vorn herein die größte Zuvorkommenheit gegen die andern im Orient interessirten Mächte zeigt, da im Uebrigen unhaltbare Arrangements an und für sich perhorrescirt werden müssen, damit

die Krisis im Orient endlich ihren acuten Charakter verliere — so sollte nichts einfacher sein, als daß die Mächte sich verständigen. Was aber England gewinnen könnte, wenn es sich auf den Kriegsstandpunkt stellt — läßt sich in keiner Weise ergründen. — So rechnet man vorwiegend deshalb auf Erhaltung des Friedens, weil sich für England nicht nur kein verständlicher Kriegsgrund denken läßt, sondern weil England bei einem Kriege gegen uns offenbar auch nichts zu gewinnen hat. Vielmehr hat England bei einem schweren Kriege mit einer großen europäischen Macht den unberechenbaren Rückschlag zu fürchten, den die Nachricht, England sei in einem schweren Kriege engagirt, auf Indien hervorbringt. Wir meinen das ganz ohne Zuthun Rußlands — denn Indien hat zu große Ressourcen, um mit Erfolg angegriffen zu werden, wenn die Einwohner loyal zu den Briten halten; eine Nachricht dagegen, daß England irgendwie schwer engagirt wäre, entfesselt in Indien sofort alle den Briten feindliche Elemente — und ohne daß solches einer europäischen Macht zu Gute käme. Unter allen Umständen würde man bei uns einen russisch-englischen Krieg für Rußland sowohl, als auch für England als ein großes, sehr großes Unglück betrachten. Denn wir mißgönnen den Engländern keineswegs das, was sie besitzen, und wir haben speciell davon keinen Nutzen, wenn die orientalischen Despoten in Indien das Joch der Briten abwerfen. Daß die Briten uns mancherlei mißgönnen, wird allerdings von Vielen bei uns geglaubt, und von diesem Standpunkte aus ihr demonstratives Verfahren gegen uns erklärt. Aber muß solches zum wirklichen Kriege führen? — das ist es, was noch fraglich bleibt. Wir unsrerseits dürfen unbedingt das Zeugniß in Anspruch nehmen, daß wir unablässig Alles thun und thun werden, was nur unsere Ehre und das Bedürfniß nach haltbaren Friedenszuständen uns zu thun erlaubt — um uns gütlich mit den andern Interessenten im Oriente zu verständigen. Es gehören zu einer gütlichen Verständigung aber zwei, die denselben Wunsch nach friedlicher Einigung hegen, und wenn der andere Theil **es mit Gewalt auf einen Krieg ansetzt** — dann hilft unsere Nachgiebigkeit allerdings so wenig, wie sie der Türkei gegenüber geholfen hat. Wenn einer russophoben Partei schon die Existenz des Zarenreichs einen haarsträubenden Zorn einjagt, und sie um jeden Preis unsere Demüthigung wünscht — dann dürfte es auf unserer Seite vergeblich sein, auf irgend welche billigdenkende Beurtheilung zu hoffen. Aber es bleibt immer belehrend, wenn die Existenz solcher Stimmungen und Velleitäten gegen uns durch den Verlauf der Verhandlungen ausdrücklich und auf's Neue constatirt würde. Wir wissen genugsam, wie bei den Urhebern und Helden des Krimkrieges nur fanatischer Haß gegen uns thätig gewesen: was ist jedoch aus dem Werke geworden, das sie für die Ewigkeit und speciell zu unserer Demüthigung aufzubauen gehofft? — Also nach allen Erfahrungen des Krimkrieges und der letzten Jahre können wir freilich die Existenz einer großen russophoben Partei in Europa nicht bezweifeln. Wir bezweifeln aber sehr, daß sie es über sich gewinnt, gegen uns **einen Krieg** jetzt **vom Zaune zu brechen**, wo wir von vorn herein jedem Interessenten aufrichtig und versöhnlich die Hand zu bieten geneigt sind. Es ist daher vollkommen möglich, daß die englischen Pläne sich nach einer ganz andern Seite entwickeln, als man anzunehmen geneigt ist. Im Kriege gegen uns hat weder England etwas zu gewinnen, noch hätten auch wir davon Vortheile — sondern beiderseits nur Schaden **ohne einen verständlichen Zweck**. Dieser Umstaud dürfte auch den englischen Russophoben einleuchten, und sie sich dadurch veranlaßt sehen, uns — wenn es zur entscheidenden Discussion kommt — **nicht** durch unmotivirtes Drängen zum Kriege eine Verständigung mit ihrer Regierung unmöglich zu machen.

[**Die Antwort Gortschakoff's**] auf das Rundschreiben Salisbury's, welcher das bereits mitgetheilte Promemoria beigefügt war, lautet:

Rundschreiben des Kaiserlichen Kanzlers an die russischen Botschafter in Berlin, Paris, London, Wien und Rom.

St. Petersburg, 28. März (9. April) 1878.

Lord A. Loftus hat mir das Rundschreiben mitgetheilt, das der Herr Marquis von Salisbury unter dem 1. April an die Großmächte gerichtet hat. Es ist einer gewissenhaften Prüfung unterzogen worden, bei der wir die Freimüthigkeit anerkennen müssen, womit die Regierung Ihrer britannischen Majestät Ihre Ansichten über den vorläufigen Friedensvertrag von San Stefano auseinandergesetzt hat. Indessen erblicken wir darin nur die stark ins Einzelne gehenden Einwände des englischen Cabinets, aber wir haben vergeblich nach denjenigen Vorschlägen gesucht, die es etwa geneigt wäre zur thatsächlichen Entwirrung des augenblicklichen Zustandes im Orient zu vertreten. Der Herr Marquis von Salisbury sagt uns nur, was die englische Regierung nicht will, aber durchaus nicht, was sie will. Wir glauben, daß es zur Klärung der Lage zweckmäßig wäre, wenn Se. Excellenz uns darüber Mittheilung machen wollte. Was die Auseinandersetzung der Gesichtspunkte der Regierung Ihrer britischen Majestät in Betreff des Congresses anlangt, so kann ich nur an den Weg erinnern, den das kaiserliche Cabinet seinerseits in dieser Frage befolgt hat. Es hat den Großmächten amtlich den Wortlaut des vorläufigen Vertrages von San Stefano nebst einer erläuternden Karte zukommen lassen. Wir haben hinzugefügt, daß jede auf dem Congreß vertretene Macht, wenn es darauf ankäme, die volle Freiheit der Beurtheilung und des Handelns haben würde. Indem wir das nämliche Recht für Rußland in Anspruch nehmen, können wir nur die nämliche Erklärung wiederholen. Wollen Sie gütigst vorliegende Depesche nebst Anhang der Regierung, bei der Sie beglaubigt sind, überreichen.

Osmanisches Reich.

B.F. Bukarest, 9. April. (Von unserem Special-Correspondenten.) [**Zur Lage.**] Die drohenden harten Worte des Fürsten Gortschakoff dem rumänischen Agenten gegenüber haben den tiefen Groll, die mit vieler Mühe etwas unterdrückte Erbitterung gegen die Russen wieder zur hellen Flamme angefacht. Man hatte denn doch nicht erwartet, daß die Waffenbrüder von gestern derartig verfahren würden und treu geleistete Dienste mit directen Fußtritten vergelten würden. Den Vortheil für das Land hat zum Wenigsten die jeden Zweifel ausschließende Sprache des russischen Kanzlers, daß für die Folge die ununterbrochenen offenen Hetzereien gegen das Verfahren Rußlands für die Folge aufhören dürften, indem deren Nutzlosigkeit schließlich von den größten Fanatikern in dieser Beziehung eingesehen werden muß. Glücklicherweise, zur Ehre der kleinen Nation sei es gesagt, ist die Zahl derjenigen, welche offenen Widerstand mit den Waffen in der Hand sich nicht zu predigen entblöden, so gering, daß sie eben unter keinerlei Umständen zur Geltung gelangen kann. Den Wahnsinn dieser Idee, welche allerdings, wie Gortschakoff bemerkte, „höchst gefährlich" für das Fürstenthum werden kann, begreifen nachgerade auch sehr große Hitzköpfe und geben zu, daß „contre la force il n'y a pas de résistance" Das demnächst zu erwartende Ereigniß wird in dem Sturze des Ministeriums bezeichnet, als Nachfolger wird Ghika nebst Anhänger genannt. Aus den Reihen dieses Zukunftsministeriums soll die Aeußerung gethan worden sein: „Man müsse eine Sommation an Rußland richten, eine bestimmte Zeit zur vollständigen Evacuation des gesammten rumänischen Territoriums gestatten, und sich dann weiteren Durchzügen mit Gewalt widersetzen. Es ist anzunehmen, daß dieser phantastische Plan nur in der ersten Aufregung gefaßt werden konnte, sonst würde dem Lande ein Wechsel des Ministeriums nur zum größten Nachtheile gereichen können. Herr Cretzelescu wird mit den in seiner Broschüre ausgesprochenen gemäßigten Ansichten jetzt plötzlich angegriffen, ja der Vorschlag ist laut geworden, ihn wegen Landesverraths in Anklagezustand zu versetzen. — Unterdessen concentrirt sich die rumänische Armee in der Moldau und man hgt wenigstens die feste Hoffnung, daß Graf Andrassy dem Minister Bratiano bestimmte Zusagen in Betreff eines eventuellen Uebertritts der fürstlichen Truppen auf österreichisch-ungarisches Gebiet gemacht habe, damit die tapfere kleine Armee der entehrenden Maßregel einer Waffenstreckung vor dem Alliirten überhoben werde. Denn Entwaffnung der Truppen und Verhängung des Belagerungs-Zustandes, diese Dinge waren Joan Ghika in Petersburg kategorisch verheißen worden. Der hiesigen Regierung war außerdem vor einiger Zeit russischerseits die Weisung zugekommen, auf die offenen Ausfälle der hier erscheinenden Journale zu achten, da sonst die Regierung Seiner Majestät des Kaisers sich in der unangenehmen Lage befinden würde, die rumänische Polizei durch russische zu ersetzen. Herr Cretzelescu hatte Recht, wenn er behauptete, daß es für einen kleinen Staat nur von großem Nachtheile sein kann, sich das Mißfallen der Mächtigen zuzuziehen, wie die Geschichte an zahlreichen Beispielen lehrt. Im rumänischen Kriegsministerium herrscht schon seit einigen Wochen eine äußerst rege Thätigkeit; so werden mit großer Energie Waffen und Munition namentlich ergänzt, und theilweise ganz neues Kriegsmaterial angeschafft. Irgend eine Thätigkeit der rumänischen Truppen ist nur im Hinblick auf eine Action Oesterreich-Ungarns denkbar, sonach scheint die Hoffnung auf Betheiligung des Kaiserstaates im Kampfe gegen Rußland nicht aufgegeben zu werden, oder sollte auch in Rumänien schon englischer Einfluß geltend geworden sein? Vorhergesagt ist Letzteres schon vor Monaten worden, doch klingt es ziemlich unwahrscheinlich.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 15. April. [**Wahl eines Reichstags-Abgeordneten.**] Bei der Wahl eines Reichstags-Abgeordneten im Wahlkreis Trebnitz-Militsch wurden im Ganzen 11,265 Stimmen abgegeben, von denen aber 58 ungiltig waren. Von den 11,207 giltigen Stimmen erhielt Fürst **Hatzfeldt** zu Trachenberg 8989, Sattler Julius **Kräcker** 2086, Gutsbesitzer Hempel zu Schawoine 54, Rittergutsbesitzer v. Salisch auf Postel 25, die übrigen 53 Stimmen zersplitterten sich auf verschiedene Personen. Hiernach ist Fürst Hatzfeldt zum Reichstags-Abgeordneten gewählt; derselbe hat die Wahl angenommen.

—s. **Breslau**, 13. Apri. [**Verein Schlesischer Briefmarken-Sammler.**] Sitzung: Mittwoch, den 10. April c. Tagesordnung: Einladung der Société française de timbrologie (Présidence M. Baron A. v. Rothschild) zu dem im Juni d. J. in Paris stattfindenden Philathelisten-Congreß. — Beschluß: Der Verein constituirt sich als Local-Comite für Schlesien, stimmt allen Vorschlägen der Société française bei und drückt zugleich den Wunsch aus, das über den Congreß herauszugebende Werk möge auch in deutscher Sprache erscheinen. Der Verein, als solcher, tritt dem Congresse als Subscribent bei und wird auf demselben durch sein Mitglied, Herrn G. B. aus Breslau, repräsentirt werden. — Anmeldungen zum Congresse nimmt entgegen der Secretär des Vereins, Herr J. Schlesinger, Kupferschmiedestr. 44.

H. **Breslau**, 13. April. [**Verein Breslauer Bau-Interessenten, Baumarkt.**] In der gestern Abend unter dem Vorsitz des Stadtbauraths **Mende** stattgehabten Generalversammlung erfolgte seitens des Vorsitzenden die Erstattung des Jahresberichts. Aus dem Berichte geht hervor, daß die Thätigkeit des Baumarkts nach der Auflösung der permanenten Bauausstellung als nahezu erloschen betrachtet werden kann, ohne daß damit die Auflösung des Vereins Breslauer Bau-Interessenten bedingt sei. Mit dem Wunsche, daß der Verein sich lebensfähig erhalte, schließt der Verein seinen Bericht. Nachdem seitens des Kassenführers Fabrikbesitzer **Bilstein** der Kassenbericht mitgetheilt worden, erfolgt auf Grund der Prüfung der Rechnungen seitens einiger aus der Mitte gewählter Revisoren die Ertheilung der Decharge.

Bei der **Wahl des Vorstandes** werden gewählt die Herren: Maler **Baron**, Fabrikbesitzer **Bilstein**, Kaufmann **Bodländer**, Fabrikbesitzer **Glier**, Zimmermeister **Gliwitzky**, Schieferdeckermeister **Hähndel**, Kaufmann **Huber**, Ofenfabrikant **Mann**, Stadtbaurath **Mende**, Hauptmann a. D. v. **Baumer**, Bildhauer **Rachner**, Fabrikbesitzer **Schlesinger**, Kaufmann R. **Stiller**, Schlossermeister **Trelenberg** und Kaufmann **Wendriner**.

Auf den Antrag des Vorstandes beschließt die Versammlung mit Rücksicht darauf, daß mit der Auflösung der permanenten Bauausstellung die Vereinsausgeben wesentlich verringert werden, den Jahresbeitrag von 10 M. auf 3 M. zu reduciren und als neues Versammlungslocal den Pariser Garten auf der Weidenstraße zu wählen. Die Zusammenkünfte dort sollen jeden Dinstag und Donnerstag in der Zeit von 12—1 Uhr stattfinden.

L. **Liegnitz**, 12. April. [**Stipendium. — Anleihe.**] Der im Jahre 1852 in Berlin verstorbene Geh. Hofrath Professor Dr. Raupach, welcher seine erste Bildung auf dem hiesigen Gymnasium empfangen, hatte testamentarisch bestimmt, daß nach dem Tode seiner Ehefrau ein Drittel seines Vermögens zu zwei gleichen vierjährigen Stipendien ausgesetzt werde, die zu folgenden Bedingungen zur Vertheilung kommen sollen: Stipendiat muß in Schlesien geboren und evangelischer Confession sein, vor Abgang zur Universität das hiesige Gymnasium 3 Jahre besucht und hier das Zeugniß der Reife erhalten haben, mindestens 3 Semester auf einer preußischen Universität studiren und den Nachweis der Bedürftigkeit führen. Söhne evangel. Landprediger, sofern sie diesen Bedingungen genügen, haben den Vorzug, unter ihnen vaterlose Waisen das erste Anrecht, bei Gleichberechtigung die geistig Begabtesten, event. die Dürftigsten und resp. die älteren den Vorrang. Die Frau des Testators ist am 27. Juni v. J. in Berlin gestorben und nunmehr das Stiftungsvermögen im Betrage von 37,164,92 Mk. dem hiesigen Magistrat, als Patron des Gymnasiums, überwiesen worden. Das Verleihungsrecht steht einem Curatorium, bestehend aus dem jedesmaligen Director oder dessen Vertreter und den beiden höchst dotirten Lehrern des hiesigen Gymnasiums, zu. Am. 1. October d. J. erfolgt die erste Verleihung des Stipendiums, die zweite zwei Jahre später, so daß alle zwei Jahre ein Stipendium zur Auszahlung gelangt. Vor Beginn des siebenten Semesters soll Stipendiat eine wissenschaftliche Arbeit liefern, welche dem Curatorium den Nachweis liefere, daß die abgelaufene Studienzeit nützlich angewendet worden sei. Bei ungenügendem Ausfall der Arbeit, sowie wegen tadelhafter Führung oder wegen achtungswidrigen Betragens gegen Mitglieder des Curatoriums kann durch dessen Beschluß das Stipendium entzogen werden. Nicht zur Vertheilung kommende Stipendien werden zu einem Reservefonds zurückgelegt, der zu einer Erhöhung der Stipendien oder zur Bewilligung von außerordentlichen Beihilfen benutzt werden soll. — Der nächsten Stadtverordnetenversammlung liegt ein Antrag auf Aufnahme einer Anleihe von 600,000 Mark zur Ausführung der Canalisation und Neupflasterung der Straßen vor.

△ **Steinau a. O.**, 12. April. [**Gewitter. — Stadtverordneten-Sitzung.**] Gestern Nachmittag brachte uns ein mäßiger Nordostwind bei milder Temperatur ein Gewitter, welches sich über unserer Stadt unter starkem Regen entlud. Dem Gewitter folgte eine außergewöhnliche auffallende Schwüle. Von 6 Uhr Nachmittags ab thürmten sich am nordöstlichen Horizont abermals finstere Wolken auf, aus denen näher und näher kommend grell zuckende Blitze leuchteten und zumeist zur Erde fuhren. Ein fortwährendes Rollen des Donners war wohl eine halbe Stunde lang vernehmbar, bis endlich gegen 7 Uhr Abends auch dieses schwerere Gewitter sich unter erhaltendem starken Regen über unserer Stadt entlud. Heut Vormittag hatten wir bedeutenden Regen, dagegen von Nachmittag ab schönes, warmes, äußerst fruchtbares Wetter. — In der gestern Nachmittag stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung verursachte der eingebrachte Entwurf eine Auseinandersetzung zwischen der Stadt-Gemeinde und der evangelischen Kirchen-Gemeinde bezüglich der ersten und zweiten Lehrerstelle an der evangelischen Stadt-Schule eine längere Debatte. Die Stadt-Gemeinde bezog bisher und zwar seit langer Zeit als Besoldungs-Zuschuß für vorgenannte Lehrer-Stellen gewisse Beiträge aus hiesiger evangelischen Kirchkasse, mußte sich aber dafür verpflichten, die erste event. auch die zweite Lehrerstelle (Rector- und Cantorstelle) mit einem Theologen zu besetzen. Waren nun die betreffenden, aus der Kirchkasse gewährten Besoldungszuschüsse der hiesigen Stadtschulkasse auch sehr willkommen, so lag doch andererseits wieder ein fühlbarer Zwang bei Besetzung der Rectorstelle vor. Dieser Uebelstand hat nun schon längst Veranlassung gegeben — bei zustehender Behörde einen Ausgleich anzuregen und war diese Angelegenheit im Herbst v. J. soweit gediehen, daß die Regierung das Project dieser Auseinandersetzung unterstützte resp. den Regierungsrath Freiherrn von Frank deputirte, an Ort und Stelle zu berathen. Die aus Mitgliedern beider Collegien gewählte Deputation, welche an dieser Berathung theilgenommen, hat nun auf Grund der gepflogenen Verhandlung einen Auseinandersetzungs-Entwurf ausgearbeitet, welcher vom Magistrat und dem Gemeinde-Kirchenrath genehmigt worden und dem Collegium in heutiger Sitzung vorgelegt. Die Versammlung tritt nach längerer Debatte dem Entwurf bei. Eine Pension für die verwittwete Frau Bürgermeister Herrmann wird in der von Seiten des Magistrats befürworteten Höhe bewilligt und gleichzeitig beantragt, daß dieselbe in monatlichen Raten pränumerando gezahlt werde. Nach 3½stündiger Dauer wurde die Sitzung geschlossen.

△ **Schweidnitz**, 12. April. [**Communal-Angelegenheiten.**] In der am gestrigen Tage abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde, da der bisherige Protokollführer, Lithograph **Rätze**, sein Amt im Vorstande niedergelegt hat, der stellvertretende Protokollführer, Particulier **Musenberg**, zu dessen Nachfolger und der Stadtverordnete, Kaufmann **Grätz** zum stellvertretenden Protokollführer erwählt. Aus der Promenaden-Deputation ist zu allgemeinem Bedauern der Kreisgerichts-Director **Beck**, dessen Kenntnisse in der Botanik der Promenaden-Verwaltung von besonderem Nutzen waren, ausgeschieden. Auch die Seitens der Stadtverordneten erfolgte Wiederwahl hat derselbe abzulehnen sich bewogen gefunden. Die Wahlcommission hatte darauf drei Candidaten zur Auswahl in Vorschlag gebracht; es wurde der in der Versammlung empfohlene Rechtsanwalt **Herold** fast einstimmig gewählt. Eine längere Zeit nahm die Berathung des Etats für die Verwaltung der Promenaden in dem laufenden Jahre in Anspruch. Außer dem etatsmäßigen Zuschusse von 1800 M. wurde ein außeretatsmäßiger von 2160 M. 10 Pf. verlangt. Die Baucommission, welcher der Etat zur Prüfung vorgelegen hatte, empfahl in Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadtcommune, welche jetzt mehr als je Sparsamkeit erheische, für einige Posten in der Ausgabe eine Verminderung. Nachdem der Chef der Promenaden-Deputation die Vorlage vertheidigt, beschloß die Versammlung in den außeretatsmäßigen Zuschüssen nur eine Streichung von 449 M., so daß mithin 1711 M. 10 Pf. außeretatsmäßig bewilligt wurden. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß unsere Promenaden in dem ehemaligen Glacis der Festung sich befinden, welches zu diesem ausschließlichen Zwecke der Stadtcommune überwiesen worden ist, und daß die Verwaltung dem Stadtrath **Riebel** übertragen ist, dem eine aus sechs Mitgliedern zusammengesetzte Deputation zur Seite steht. — Der Antrag des Magistrats, gestützt auf ein Gutachten der städtischen Baudeputation, behufs der nothwendigen Erweiterung des städtischen Krankenhauses einen Anbau auszuführen und zu diesem Zwecke 10,000 M. zu bewilligen, die dem Anleihefonds entnommen werden sollten, führte zu einer längeren Debatte, deren Resultat darin bestand, daß die ganze Angelegenheit noch nicht für spruchreif erachtet, sondern eine Vertagung der Entscheidung für die nächste Sitzung anberaumt wurde. Die Berathung der anderen Vorlagen nahm einen geringeren Zeitaufwand in Anspruch, doch dauerten die Berathungen im Allgemeinen vier volle Stunden.

O. **Reichenbach i. Schl.**, 13. April. [**Zur Richtigstellung**] des Referats vom 11. d. die Mittheilung, daß die amtlichen Recherchen über das dieser Tage hier verbreitete Gerücht, der Typhus habe in Langseifersdorf hiesigen Kreises schon mehrere Opfer gefordert und es seien auch hier Erkrankungen vorgekommen, ergeben haben, daß **Typhus, d. h. Flecktyphusfälle, in unserem Kreise bis jetzt nicht vorgekommen sind.**

—r. **Namslau**, 13. April. [**Offene Lehrerstelle. — Verurtheilungen.**] Die Hoffnung, das Lehrer-Personal an der hiesigen evangelischen Stadtschule endlich binnen Kurzem wieder einmal vollzählig zu haben, hat sich nicht erfüllt. Kaum ist durch die Neuwahl des Lehrers Kiok in Myslowitz die Wiederbesetzung der letzten vacanten Lehrerstelle in Aussicht, so tritt schon wieder eine neue Vacanz in dem Lehrer-Personal ein, indem Herr Lehrer Gokisch seine hiesige Stelle verläßt, um einer Berufung an die Stadtschule in Oels zu folgen. Auch in diesem Falle ist lediglich das hier eingeführte Stellenbesoldungssystem die Veranlassung zum Fortgange des Herrn Gokisch, an dem unsere Schule einen pflichttreuen und verständigen Lehrer verliert, und es ist thatsächlich zu verwundern, daß bei diesem oftmaligen Lehrerwechsel, den dadurch nothwendigen Stellvertretungen und der großen Ueberfüllung der meisten Klassen in der letzten öffentlichen Schulprüfung noch solch günstige Resultate zu Tage treten konnten. — Gestern hat durch die Strafabtheilung des hiesigen Königl. Kreisgerichts die Verurtheilung dreier Lehrburschen zu je 8 Tagen Gefängniß stattgefunden, welche — wie seiner Zeit berichtet wurde — groben Unfug auf der hiesigen Promenade getrieben und namentlich muthwilligerweise die dort aufgestellten eisernen Bänke demolirt hatten. Nur der Umstand, daß keiner der Lehrlinge das 18. Lebensjahr erreicht hat, vermochte sie vor einer härteren Bestrafung zu schützen.

= **Brieg**, 12. April. [**Landwirthschaftsschule.**] Am 9. und 10. d. Mts. fanden in der Landwirthschaftsschule zum Schlusse des Schuljahres 1877/78 öffentliche Prüfungen statt. Am erstgenannten Tage wurden von 2—3 Uhr die Vorschüler in Französisch und Geographie, sodann von 3 bis 4 Uhr die Schüler der Fachklasse IVa in Chemie und Gesundheitspflege der Hausthiere geprüft. Ein- und übergeleitet wurden die Prüfungen durch Declamationen in deutscher Sprache („das Riesenspielzeug", „das Glück von Edenhall"). Am 10., Morgens 8 Uhr, wurde sodann die Prüfung mit Gesang eröffnet („Harre meine Seele"). Derselben unterstanden zunächst die Schüler der III. Klasse in Englisch und Geschichte (römische Geschichte), sodann von 9¼—10¼ Uhr die Schüler der II. Klasse in Deutsch (Literaturgeschichte) und Landwirthschaft (Schafzucht). Der Prüfung der III. ging eine Declamation in englischer Sprache voraus („Spring" by Heber), der Prüfung der II. eine solche in französischer Sprache („Les Hirondelles" par Béranger). Es folgte von 10¼—11¼ Uhr die Prüfung der I. Klasse. Hier reihte sich an die Declamation des Abiturienten Henatsch „Aux Prussiens" par Frédéric le Grand, die Lectüre eines Abschnittes aus Charles XII., welcher in der Klasse noch nicht gelesen worden war. An diese schloß sich ein Vortrag des Abiturienten Zirkel: „Rural life in England". Es folgte die Prüfung der Schüler in chemischer Technologie (Zuckerfabrication, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei 2c.) und in landwirthschaftlicher Betriebslehre. Hierauf versammelten sich alle Schüler zur Schlußfeier. Nach dem Vortrag des Gesanges „Forschen nach Gott" nahm der Abiturient Enders in warmen Worten für sich und seine Commilitonen Abschied von der Schule und den bisherigen Mitschülern. Es folgte das Schlußwort des Directors, worauf mit dem patriotischen Gesang „Stehe fest mein theures Vaterland" die Feier endete. — Sowohl am Dinstag als am Mittwoch wohnten den Feierlichkeiten von Anfang bis zu Ende Gäste in zahlreicher Versammlung bei und erfreulicher Weise nicht nur Landwirthe aller Klassen, sondern auch Vertreter anderer Berufsstände. Gleich dem Verlauf der Prüfung fand bei denselben auch die Ausstellung der reichen Lehrmittelsammlung der Anstalt, wie der Zeichnungen der Schüler ungetheilten Beifall.

8 **Zülz**, 13. April. [**Prüfungen.**] Nach vorangegangener Anfertigung der schriftlichen Prüfungsarbeiten fand am 9. und 10 h. unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrathes Dr. Slawitzki zu Breslau und des Regierungs- und Schulraths Dreps zu Oppeln die erste Entlassungsprüfung am hiesigen Schullehrer-Seminar statt. An derselben haben sich 11 Schüler der ersten Klasse und 8 Commissions-Prüflinge betheiligt. Das Resultat der Prüfung war ein günstiges, denn es konnte 10 Abiturienten und 6 Commissions-Prüflingen die Befähigung zur provisorischen Verwaltung einer Lehrerstelle zuerkannt werden. Zu der unmittelbar darauf folgenden Aufnahmeprüfung haben sich 27 Präparanden gemeldet; darunter befanden sich 23 Zöglinge der hiesigen Königl. Präparanden-Anstalt, welche sämmtlich aufgenommen wurden. Von den 4 auswärtigen Prüflingen mußte einer wegen ungenügender Leistungen zurückgewiesen werden. Die Anstalt wird nach Ostern 66 Zöglinge zählen.

□ **Gleiwitz**, 13. April. [**Ein Raub,**] welcher unwillkürlich an die Streifzüge von **Elias** und **Pistulka** erinnert, wurde vor einigen Tagen bei dem Bauer Franz **Gralla** in Klein-Willowitz bei Tost verübt. G. wurde des Nachts gegen 11 Uhr durch anhaltendes Hundegebell geweckt, und als er sein Gehöft betrat, bemerkte er, daß unter jedem Fenster des Hauses ein vermummter Mann stand. Als G. in der Angst in sein Wohnzimmer zurücklief, sah er, daß bereits 3 Fenster geöffnet und 5 Männer eingestiegen waren. Einer der Räuber setzte dem G. einen geladenen Revolver auf die Brust und drohte, ihn sofort niederzuschießen, sobald er auch nur einen Laut von sich geben würde. Während die Räuber Kisten und Kasten öffneten und nach Geld suchten, gelang es dem G., zu entkommen und sich unter der Kellertreppe zu verbergen. Die Ehefrau des Genannten, welche ihr kleines Kind am Arme trug, hatten die Räuber unter gleichen Drohungen in eine finstere Kammer gesperrt. Da die Räuber kein Geld vorfanden, so nahmen sie, was an Kleidungsstücken, Betten 2c. sie nur vorfanden mit und zogen ab. G. kam hierauf aus seinem Versteck hervor, machte im Dorfe Lärm und ritt hierauf nach Schwieben, woselbst er dem dort stationirten Gendarm Krettek von dem Vorfall Anzeige erstattete. Herr Gendarm K. requirirte aus Kl.-Wilkowitz und den umliegenden Ortschaften

sofort eine Anzahl mit Sensen, Beilen &c. bewaffneter Männer und suchte den etwa ½ Meile entfernt belegenen Busch ab, woselbst 5 Mann der Bande mit dem geraubten Gute betroffen wurden. Einer der Räuber kletterte auf einen Baum und feuerte mehrere Revolverschüsse auf seine Verfolger ab, während die anderen zu entkommen suchten. Der Umsicht und Ausdauer des Gendarm Kreitek, welcher den Flüchtlingen, trotzdem sie ihn durch Revolverschüsse fern zu halten suchten, mit einer wahren Todesverachtung auf dem Fuße folgte, ist es dennoch gelungen, die Räuber kampfunfähig zu machen und 5 Mann der Bande dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern. Unter den Verhafteten, welche in das Gerichtsgefängniß zu Tost abgeführt wurden, befinden sich der Arbeiter Albert Nowak aus Zabrze, der Händler Franz Cebulla aus Peiskretscham, der Arbeiter Leopold Dowromolski aus Klein-Dombrowka, der Oberhäuer Anton Skrzipuletz aus Zabrze, der Arbeiter Heinrich Rother aus Gleiwitz und der Schuhmacher Carl Kabhel aus Tost.

A. **Leobschütz**, 14. April. [Kreistag. — Höhere Töchterschule.] In der am 10. d. M. in dem Saale der Stadtverordneten hier abgehaltenen Sitzung der Kreistagsabgeordneten, welche von 27 Mitgliedern besucht war, ehrte die Versammlung vor Eintritt in die Tagesordnung auf Anregung des Vorsitzenden, Landraths Bischoff, das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Bürgermeister Maiß aus Katscher durch Aufstehen von den Plätzen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Prüfung von kreisständischen Wahlen. Für den 1. ländlichen Wahlbezirk des Wahlverbandes der Landgemeinden sind der Großgrundbesitzer von Prittwitz in Gläsen und im Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer der Großgrundbesitzer Major a. D. von Rudzinski in Liptin und der Zuckerfabrik-Director Brendel in Jernau gewählt. Die Versammlung genehmigte die Wahl der beiden zuerst Genannten, die Wahl des Letzeren beanstandete sie aus formellen Gründen. Bei Prüfung der Kreis-Communal-Kassen-, der Kaiser-Wilhelms-Stiftungs- und der Kreis-Sparkassen-Rechnung entspann sich eine längere Debatte, welche eine von dem Kreisausschuß einem Kreisbeamten ohne Anhörung des Kreistages bewilligte Remuneration betraf. Die Versammlung ertheilte für diese Ausgabe Indemnität und beschloß, den eingebrachten Antrag, daß künftighin nur die Kreis-Versammlung competent sein soll, Remunerationen an Kreisbeamte zu gewähren, auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Ein anderes Monitum betraf die Zahlungsmandate des Kreisausschusses, welche insofern bemängelt wurden, als sie allein von dem Vorsitzenden des Kreisausschusses vollzogen waren. Die Versammlung verlangt, daß die Zahlungmandate von mindestens drei Mitgliedern des Kreisausschusses gezeichnet werden und erledigte dieses Monitum durch einen in diesem Sinne gefaßten Beschluß. Für die Kaiser-Wilhelms-Stiftung soll ein Special-Etat aufgestellt werden. Alsdann bewilligte die Versammlung 1248 M. 66 Pf. aus der Kreis-Communal-Kasse zur Deckung von Unterstützungsbeträgen bei jener Stiftung und dechargirte die erwähnten drei Jahres-Rechnungen. — An Stelle des verstorbenen Grafen Oppersdorf in Geppersdorf wurde zum Kreis-Deputirten, der Erbrichtereibesitzer Spiller mit 15 von 26 Stimmen, an Stelle des Kreis-Ausschuß-Mitgliedes Erbrichtereibesitzer Schober in Knispel, welcher dieses Amt aus Gründen des § 8 der Kreis-Ordnung niedergelegt hat, der Landesälteste Müller in Pommerswitz in engerer Wahl mit 18 von 25 Stimmen gewählt. An diese Wahlen schloß sich die Ergänzung bezw. Neubesetzung verschiedener kreisständischen Commissionen und die Besetzung von Amtsbezirken, für welche die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde, an, worauf die Versammlung dem Schlesischen Hilfsverein für Geisteskranke eine Unterstützung von 100 Mark bewilligte. Die übrigen Vorlagen betrafen den Kreishaushalts-Etat für das Jahr 1878/79 und den Bau des Kreisverwaltungsgebäudes. Beide Gegenstände fordern das Interesse der Kreisbewohner in so hohem Grade heraus, daß wir sie mit wenigen Worten zu erledigen nicht wagen dürfen, weshalb ich ihnen in nachfolgenden Berichten eine specielle Behandlung zu Theil werden lassen will, sofern die Redaction hiergegen nichts einzuwenden hat. — Gestern fand unter dem Vorsitz des Localschul-Inspectors, Gymnasial-Oberlehrers Kleiber die Schulprüfung in der höheren Töchterschule der hiesigen „Armen Lehrschwestern" statt, deren Resultat ein in jeder Beziehung überaus günstiges war und die zum 1. October d. J. erfolgende Auflösung dieser Schule unsere Theilnahme in hohem Grade und mit vollem Recht verdient.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 14. April. Die „Montagsrevue" schreibt, die neueste Phäse der diplomatischen Situation weise unleugbar einige beruhigende Momente auf, das Friedensbedürfniß Europas und die Bedenken, sich die Verantwortung eines Friedensbruchs aufzuladen, hätten sich als zu kräftige Factoren im internationalen Leben erwiesen, als daß nicht der Egoismus der Nationen damit rechnen müßte. Nach der umfassenden Kritik, die Lord Salisbury an dem Frieden von San Stefano geübt habe, werde sich Rußland zu weitgehenden Zugeständnissen bequemen müssen, wenn es zu einem Einverständnisse mit England gelangen wolle, es werde sich voraussichtlich aber nicht blos England sondern — wie die „Montagsrevue" meint — auch allen europäischen Mächten gegenüber dazu herbeizulassen haben. Das Blatt betont hiernächst sehr nachdrücklich die deutsche Vermittelung, erklärt, daß eine maßgebendere Friedensbürgschaft nicht gewonnen werden könne, als wenn die Cabinete von Petersburg und sich London entschlössen, die wohlwollende Intervention Deutschlands anzurufen, und hebt die Nothwendigkeit eines Congresses hervor. Der Artikel schließt: Es handele sich um die Frage, ob noch gemeinsames Recht und gemeinsame politische Moral in Europa Geltung hätten und diese Frage könne nur durch einen Congreß aller europäischen Mächte beantwortet werden.

Wien, 14. April. Die Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Konstantinopel, wonach der dortige österreichische Botschafter, Graf Zichy, die Zustimmung der Pforte zu einer eventuellen Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich zu erlangen gesucht hätte, die derselbe für gewisse Eventualitäten als nothwendig bezeichnet haben solle, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt. — Nach hier vorliegenden Meldungen aus Bukarest von heute hätte die rumänische Regierung wegen des Einrückens zahlreicher russischer Streitkräfte in Rumänien wiederholt bei Rußland um Aufklärung gebeten und, weil keine Antwort darauf erfolgt sei, beschlossen, deshalb einen Protest an die Mächte zu richten. — Der Zuzug russischer Truppen in Rumänien dauert fort.

Wien, 14. April. Wie die „Presse" meldet, hat die rumänische Eisenbahn-Actiengesellschaft die im Vorjahre rückständig gebliebenen Ratenzahlungen auf die Schuld an die österreichische Staatsbahn nachgeholt, so daß die jetzt geleistete Gesammtsumme die fälligen Raten sogar überschreitet. Im Ganzen sind bisher drei Viertel der Schuld getilgt. — Auf die Beschwerde der Elisabethbahn hob der Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung des Finanzministeriums, betreffend die Berechnung der Staatsgarantie als gesetzwidrig auf.

Bern, 14. April. Nach dem zwischen dem neuen Papst und der schweizerischen Bundesregierung geführten und nunmehr veröffentlichten Notenwechsel hätte der Papst sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die ehemaligen freundlichen Beziehungen des päpstlichen Stuhles zu der Schweiz in den letzten Jahren eine Unterbrechung erlitten hätten und daß die Zustände der katholischen Religion in der Schweiz beklagenswerthe seien. Er hoffe, im Vertrauen auf die Gerechtigkeit des Bundesrathes und des Schweizervolkes, daß sich bald wirksame Mittel zur Abhilfe der Uebelstände finden würden. Der Bundesrath erwiderte hierauf, wenn der Papst die Lage der katholischen Kirche als eine beklagenswerthe bezeichne, so müsse er seinerseits bemerken, daß die römisch-katholische Religion, wie alle anderen Culte, die durch die Bundesverfassung gewährleistete Freiheit genieße und daß sie nur durch den Vorbehalt beschränkt sei, daß die kirchlichen Behörden weder in die Rechte und Competenzen des Staates, noch in die Rechte und Freiheiten der Bürger übergreifen dürften. Der Bundesrath werde sich glücklich schätzen, in seinem Wirkungskreise die Bemühungen des Papstes für die Aufrechterhaltung des confessionellen Friedens und des guten Einvernehmens der verschiedenen Glaubensbekenntnisse unterstützen zu können.

Paris, 13. April. Der „Temps" bespricht die Differenzen zwischen Rußland und England und giebt in lebhafter Weise den Wunsch nach einer Vermittelung derselben kund. Das Blatt meint, daß Rußland bereit sei, Concessionen zu machen, wenn die Diplomatie sich dazu verstände, sich auf den Boden der vollendeten Thatsachen zu stellen; es würde unbegreiflich erscheinen, wenn England sich weigern sollte, dieses zu thun. Oesterreichs Interessen könnten durch die Bildung von Staaten auf der Balkanhalbinsel, welche bestimmt wären, den Einfluß Rußlands zu beschränken, genügend gewahrt werden. England könnte zufrieden gestellt werden, indem man eine Vergrößerung des Königreichs Griechenland zugestehe. Der „Temps" richtet schließlich die Mahnung an England, das Prinzip der Integrität des ottomanischen Reiches aufzugeben und nicht diplomatische Fictionen aufrecht zu erhalten, welche der Autorität der Thatsachen und der Natur der Dinge zuwider liefen.

London, 14. April. Nach aus der Kapstadt eingegangenen Nachrichten vom 26. v. M. hatte im Laufe der vorhergegangenen Woche bei Piriebush ein ernstliches Gefecht stattgefunden, bei welchem die Engländer 3 Kapitäns und 1 Lieutenant verloren. Die Lage im Transvaallande wurde als eine sehr ernste angesehen.

London, 14. April. Wie der „Observer" wissen will, hätte die russische Regierung der Pforte zu wissen gethan, daß, wenn sie England Beistand leiste, dies einen vollständigen Umsturz des türkischen Reiches in Europa zur Folge haben würde.

Petersburg, 13. April. Die heutigen Journale bringen ausführliche Berichte über die gestrigen Verhandlungen in dem Prozesse gegen Wera Sassulitsch und sprechen ihr Erstaunen über die Freisprechung der Angeklagten durch die Jury aus, da dieselbe eingestandenermaßen die Absicht hatte, den General Trepow zu tödten, um einen Nihilisten zu rächen, über welchen der General eine Disciplinarstrafe verhängt hatte. — Ueber die bereits kurz gemeldeten Ruhestörungen, welche in Folge der Freisprechung von Wera Sassulitsch vorkamen, wird weiter mitgetheilt: Als Wera Sassulitsch nach dem freisprechenden Urtheil sofort in Freiheit gesetzt wurde, folgten ihr einige Studenten und Nihilisten, welchen sich bald eine Anzahl Neugieriger anschloß, die Wera Sassulitsch mit Zurufen begrüßten. Als letztere einen Wagen bestieg, um sich nach ihrer Wohnung zu begeben, hielt die Menge ihren Wagen an und ließ sie aussteigen. Die Polizei wollte die Menge zerstreuen; es kam in Folge dessen zu einem Zusammenstoß, wobei zwei Revolverschüsse abgefeuert wurden, von denen einer einen Studenten tödtete, der andere eine Frau verwundete. Die aus der Wunde herausgezogene Kugel hatte denselben Durchmesser wie das Kaliber des Revolvers, welcher bei dem Studenten gefunden wurde, woraus hervorgeht, daß dieselben nicht von den Polizeiagenten abgefeuert wurden, welche überhaupt nicht geschossen hatten. Wera Sassulitsch, welche unverletzt in ihre Wohnung gelangte, war heute Morgen verschwunden. Die Polizei, hiervon benachrichtigt, stellte Nachforschungen über ihren Aufenthalt an.

Petersburg, 13. April. Die „Agence Russe" schreibt, die Verhandlungen zwischen den Mächten würden in lebhafter Weise fortgesetzt; die über dieselben beobachtete Zurückhaltung werde hier in günstigem Sinne aufgefaßt. — Am 16. d. findet die Subscription auf in Gemäßheit des Ukas vom 22. Februar d. J. weiter zu emittirende 50 Millionen Schatzbons statt.

Petersburg, 15. April. Die „Agence Russe" schreibt: Der „Standard"-Artikel, wonach die Bemühungen Deutschlands, die Ansichten Rußlands und Englands zu versöhnen, in London gut aufgenommen worden und die Aeußerung der „Norddeutschen Allgemeinen": Die Vermittelung Deutschlands sei nur möglich, wenn beide Parteien mit dem aufrichtigen Wunsche des Einverständnisses Concessionen machten, riefen hier einen günstigen Eindruck hervor. Hier besteht der reelle Wunsch des Einverständnisses. Das Blatt meldet, Verhandlungen mit Rumänien, um den Artikel 8 des durch den Frieden erloschenen Vertrags wegen des Durchzugsrechtes den Russen durch eine neue Convention zu ersetzen. Gerüchtweise verlautet von Einführung von Modificationen für die über politische Verbrechen erkennenden Gerichte. Der anläßlich der vorgestrigen Freisprechung von Vera Sassulitsch bei dem Conflict mit der Polizei ums Leben gekommene Student war der Schwager der Angeklagten; derselbe schoß zweimal auf die Polizeiagenten und tödtete dann sich selbst.

Konstantinopel, 14. April. Die türkischen Commandanten von Schumla und Varna sind unter Hinweis auf die Bestimmungen des Waffenstillstandes und des Friedens von den Russen aufgefordert worden, Schumla und Varna zu räumen. — Die russischen Truppen in Erzerum und dessen Umgegend haben sich, unter Zurücklassung der zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlichen Mannschaften, in der Richtung gegen Batum in Bewegung gesetzt.

Athen, 14. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten wurden fortgesetzt neue türkische Truppen in Volo ans Land gesetzt. In Thessalien stehen 5000 Mann türkischer Truppen. Der englische Consul war in Volo angekommen, um über die Ermordung des Times-Correspondenten Ogle Erhebungen vorzunehmen.

New-York, 13. April. Nach den von der „Times" in Chicago aus den Weststaaten veröffentlichten Saatstandsberichten beträgt die diesjährige mit Frühjahrsweizen bestellte Fläche in den westlichen Staaten über 50 Procent mehr als in dem vorigen Jahre und der Stand des Getreides ist ein günstigerer, als er seit dem Jahre 1860 überhaupt jemals war.

Newyork, 13. April. Nach den von der „Times" in Chicago veröffentlichten Saatenstand-Berichten aus den Weststaaten beträgt die mit Frühjahrsweizen bestellte Fläche in den Weststaaten 50 Procent mehr als 1877. Der Saatenstand ist günstiger als seit 1860 jemals.

Newyork, 13. April. Dem Vernehmen nach ist Porfirio Diaz von der amerikanischen Regierung als Präsident von Mexico anerkannt worden.

Newyork, 14. April. Eine Nationalbank in Cincinnati und eine andere Nationalbank in Chicago haben angekündigt, daß sie bereit seien, von morgen ab ihre Noten in Gold einzulösen. Einige kaufmännische Firmen in Chicago haben bereits gestern ohne Weiteres in Gold gezahlt. Aus Chicago werden noch andere Umstände gemeldet, die auf die Ausführbarkeit der Wiederaufnahme der Baarzahlungen schließen lassen.

Rio Janeiro, 12. April. Der Kaiser hat die Auflösung der Deputirtenkammer verfügt, deren conservative Majorität dem am 6. Januar c. gebildeten liberalen Cabinet in Opposition gegenüberstand. Die neue Kammer ist auf den 15. December einberufen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Petersburg, 13. April. Die in der ausländischen Presse enthaltenen Mittheilungen über einen befriedigenden Verlauf der zwischen Rußland und England schwebenden Verhandlungen sind, wie hier officiös versichert wird, gänzlich unbegründet. Die Gegenäußerungen des englischen Cabinets zeigen von dem fortdauernden starren Festhalten an Forderungen, denen Rußland trotz aller friedlichen Gesinnungen nicht entsprechen kann.

Konstantnopel, 14. April. Die Russen setzten die Befestigungsarbeiten auf der Linie Tschataldscha-Bejkos mit großen Anstrengungen fort. — Azarian Effendi ist nach Bukarest abgereist, um die Kriegsgefangenen abzuholen. — Trotz der regierungsseitig getroffenen weitgehenden Maßnahmen herrscht noch immer großes Elend unter den Flüchtlingen. Es ist daher beschlossen worden, den Zoll auf der nach Galata führenden Brücke zu verdoppeln und den Betrag dieser Extra-Einnahmen einer Commission zur Linderung der Noth unter den Flüchtlingen zu überweisen.

Konstantinopel, 14. April. Aus guter Quelle wird versichert, daß, falls der Congreß zu Stande kommt, England folgende Gegenvorschläge bezüglich des Vertrages von San Stefano machen wird:

I. Einschränkung der westlichen und südlichen Grenzen Bulgariens in der Weise, daß die westliche Grenzlinie gebildet wird durch die Bergkette des Despote-Dagh (von Dubnitza bis Pascha-Makli); die südliche Grenze soll durch eine Linie gebildet werden, welche von Pascha-Makli über Mustapha-Pascha und Köprüssi bis nach Sebolou, an der Küste des Schwarzen Meeres, geht. Durch diese Modificirung würden Macedonien, die Westseite der Provinz Saloniki, der Küstenstrich am Aegäischen Meere und der größte Theil des Vilajets Adrianopel von Neu-Bulgarien ausgeschlossen sein.

II. Die Gebietsvergrößerung Montenegros geschieht ohne Einbeziehung der Küste und ohne Hafen am Adriatischen Meere.

III. Serbien wird eine Grenzberichtigung zugestanden, und zwar auf Basis der englischen Modificationsvorschläge nach dem zweiten serbischen Aufstande.

IV. Politische Aenderungen werden zwischen Serbien und der Pforte nicht zugegeben. Der jährliche Tribut wird der Pforte wie bisher zugeführt. Die Unabhängigkeit Serbiens wird nicht anerkannt.

V. Rußland kann den Theil türkischen Gebiets von Batum an bis Alexandropol im Austausch gegen einen Theil der Kriegsentschädigung annectiren; der Gebietstheil von Alexandropol bis Bajazid, Kars und das Vilajet Erzerum eingerechnet (Provinz Armenien) darf nicht an Rußland fallen.

VI. Der übrige Theil der Kriegsentschädigung wird nicht durch Gebietsabtretung gezahlt, sondern durch eine Summe ottomanischer Fonds, deren Zinsen und Amortisirungen von den Signatarmächten garantirt werden.

VII. Sämmtliche innere und äußere, alte und neue Schulden der Türkei werden in ein einziges Staatspapier consolidirt, bei welcher Operation der Emissions-Cours jeder Anleihe in Betracht gezogen werden soll. Die Zahlung der auf circa 3 pCt. zu normirenden Zinsen wird durch die Einnahmen des Staatsschatzes gesichert und übernehmen die Signatarmächte hierfür die Garantie.

VIII. Die Uebernahme dieser Garantie giebt den Großmächten — auch Rußland — das Recht der Controle und Protection über alle christliche Provinzen und zwar: Herzegowina, Bosnien, Epirus, Thessalien, Macedonien, Bulgarien und Armenien. Diese Provinzen erhalten den Local-Bedürfnissen entsprechende administrative Reformen. Eine gemischte internationale Commission, welche die Signatarmächte vertritt, wird die stricte Ausführung der Reformen in jeder der privilegirten Provinzen überwachen und Sorge tragen, daß die verschiedenen Tributzahlungen derselben regelmäßig dem türkischen Staatsschatze zufließen und denselben in den Stand setzen, die Zins- und Amortisationszahlungen der türkischen Staatsschuld mit regelmäßiger Pünktlichkeit zu leisten.

Frankreich, Oesterreich und Italien sind nicht abgeneigt, diese Vorschläge Englands eventuell auf dem Congresse zu unterstützen.

Die „Neue Deutsche Dichterhalle", redigirt von Rudolf Fastenrath, bringt in ihrer Nummer 6 u. A.: Wie der Mutter Hand. Von F. Brunold. — Verwehte Blätter. Aus dem Tagebuche eines Todten. Gesammelt von Carl Otto. Zweiter Band. Zweites Buch. Erstes bis drittes Blatt. — Memento, miserere. Von Joseph Steinbach. — Ein Dichtergrab am Rhein. (Frauenlob.) Von Wilhelm Reuter. — Mein Glaube. Von Wilhelm Hoppstädter. — Zum Verständniß Schillers. Von Dr. Friedrich Sehrwald. — Zum 21. März. Von Charles Felix. — An Karl Eggers. Von Heinrich Seidel. — Aphorismen. Von C. Altrichter. — Bücherschau. — Offener Sprechsaal.

Sondershausen, 13. April. [In der heutigen General-Versammlung der Thüringer Bank,] deren Verhandlungen ruhig und sachlich verliefen, wurde der Einlösungstermin für die in Umlauf befindlichen Banknoten bis zum 31. December d. J. verlängert.

Breslau, 15. April, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schwächerem Angebot ruhig, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,80 bis 20,40—21,40 Mark, gelber 18,60—19,50 bis 20,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Quaitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. 12,60 bis 13,70—14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neue 13,30—14,50 Mark, weiße 15,40—16,40 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 11,10—12,30—13,00 bis 13,50 Mark.

Mais mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 11,00—12,00—13,00 Mark.

Erbsen schwächer angeboten, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10 bis 10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,20—11—11,80 Mark.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat....	26	80	25	—	22	—
Winterraps	31	25	29	50	28	50
Winterrübsen......	30	—	29	—	27	—
Sommerrübsen.....	28	25	26	50	25	—
Leindotter	24	50	23	50	21	50

Rapskuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 7,40—7,60 Mark.

Leinkuchen gut gefragt, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 32 bis 42—47—52 Mark, — weißer preishaltend, pr. 50 Kilogr. 40—48—57 bis 65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 17—19,50—21,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,50 — 30,50 Mark, Roggen fein 21,50—22,50 Mark, Hausbacken 20,00—21,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,50—10,25 Mark, Weizenkleie 8,25—9,00 Mark.

Heu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 13. 14.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 13°,3	+ 9°,8	+ 5°,9
Luftdruck bei 0°....	333‴,40	333‴,36	333‴,38
Dunstdruck	2‴,66	3‴,00	2‴,88
Dunstsättigung	43 pCt.	64 pCt.	86 pCt.
Wind	NO. 1.	NO. 0.	NO. 1.
Wetter	heiter.	z. heiter.	z. heiter.

April 14. 15.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 14°,1	+ 10°,8	+ 8°,1
Luftdruck bei 0°....	333‴,30	333‴,42	333‴,21
Dunstdruck	2‴,68	3‴,20	3‴,16
Dunstsättigung	40 pCt.	63 pCt.	78 pCt.
Wind	NO. 1.	SO. 1.	SW. 0.
Wetter	bewölkt.	bedeckt.	heiter.

Breslau, 15. April. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 34 Cm. U.-P. 1 M. 8 Cm.

Berliner Börse vom 13. April 1878.

Fonds- und Gold-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,40 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,90 bz
do. do. 1876	4	96,40 bz
Staats-Anleihe	4	96,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,50 bzG
Pommersche	3½	83,50 G
do.	4	95,40 bz
do.	4½	102,25 B
do. Ludsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,70 bz
Schlesische	3½	85,60 bzG
Lndschaftl. Central	4	95 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,50 bz
Pommersche	4	96 50 G
Posensche	4	96 20 B
Preussische	4	95,90 B
Westfäl. u. Rhein.	4	98,25 bz
Sächsische	4	97,00 bzB
Schlesische	4	96,50 bz
Badische Präm.-Anl.	4	118,80 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	120,90 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	111 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,75 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 241,80 bz
Badische 35 Fl.-Loose 136,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,00 bzG
Oldenburger Loose 138,00 B

Ducaten 9,57 etbz	Dollars 4,20 bz
Sover. 20,35 G	Oest. Bkn. 167,15 bz
Napoleon 16,255 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 200,75 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,75 G
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,50 bzG
do. do. do.	5	100,50 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 bzG
Unkünd. do. (1872)	5	102 B
do. rückzb. à 110	5	106,75 bz
do. do. do.	4½	98,80 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	100,00 G
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	97,50 bzG
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	92,75 bz
do. do. Pfandbr.	5	91,75 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	99,00 B
do. do. II. Em.	5	94,40 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,90 bz
do. do. II. Em.	5	106,00 bzG
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	100 bzG
do. 4½ do. do. m.110	4½	92,50 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	104,90 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	36,10 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	98,00 G
do. do.	4½	93,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,60 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.1./7.	4⅕	54,50 bz
do. 1./4.1./10.)		54,60 bzB
do. Goldrente	4	61et-61,10ebz
do. Papierrente	4⅕	51,30 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	102,30 bz
do. Credit-Loose	fr.	286 bz
do. 64er Loose	fr.	246,25 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	144,10 bz
do. do. 1866	5	142,70 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	69,10 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76,00 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	61,40 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	53,75 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,00 bzG
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	100,80 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,25 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,20 B
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	68,40 G
Rumänische Anleihe.	8	— —
Türkische Anleihe.	5	— —
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	67,50 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 36,60 G
Türken-Loose 25,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,50 G
do. III. v. St.3½g.	3½	86 etbzB
do. do. VI.	4½	100 B
do. Hess. Nordbahn.	5	103,75 B
Berlin-Görlitz	5	101,00 B bzG
do.	4½	90,75G,C.84,80
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	98 B
do. Lit. EF.	4½	98,00 bzG
do. do. HJ.	4½	— —
do. do. K.	4½	93,90 B
do. von 1876	5	101,50 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. .. Lit. B.	4½	100,20 G
do. .... IV.	4	94,40 bz
do. .... V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	101,70 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102 bz
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,75 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,00 G
do. do. III. Ser.	4	96 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,40 bzG
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,20 G
do. von 1869.	5	101,00 bzB
do. von 1873.	4	91,30 bzG
do. von 1874.	4½	99,50 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,75 B
do. do. III. Em.	4½	99,75 B
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	78 B
Ostpreuss. Südbahn	4½	99 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
do. do.	4½	99,60 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	100 G
Chemnitz-Komotau	5	— —
Dux-Bodenbach.	5	61,75 G
do. II. Emission	5	52,70 G
Prag-Dux.	fr.	19,60 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	85,30 G
do. do. neue	5	84,40 B
Kaschau-Oderberg	5	59,10 G
Ung. Nordostbahn	5	55,70 bz
Ung. Ostbahn.	5	52,50 bz
Lemberg-Czernowitz.	5	65,00 B
do. do. II	5	64,40 G
do. do. III.	5	57,80 G
Mährische Grenzbahn.	5	51,50 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	17,50 G
do. II.	fr.	15,90 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,10 bz
Oesterr.-Französische	3	327,90 G
do. do. II.	3	311,00 bzG
do. südl. Staatsbahn.	3	233,75 bz
do. neue	3	233,75 bz
do. Obligationen	5	78,40 B
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	73 bz
Warschau-Wien II.	5	92,90 bz
do. III.	5	99,70 etbzB
do. IV.	5	81,90 bz
do. V.	5	72,25 bzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,70 bz
do. do.	2 M.	3	167,85 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,32 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	199,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	200,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	166,90 bz
do. do.	2 M.	4½	166,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	18,40 bz
Berg.-Märkische.	3⅔	—	4	72,60 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	87,00 etbzB
Berlin-Dresden	0	0	4	12,40 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	14,00 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	173,90 bz
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	71,75 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	—	4	106,50 bzG
Böhm. Westbahn.	5	—	5	71,00 G
Breslau-Freib.	5	—	4	62,50 bzG
Cöln-Minden	5¼	—	4	94,75 bz
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	14,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	101,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	10,10 etbzG
Kaschau-Oderberg	4	—	5	41,80 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	46,80 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,50 B
Märk.-Posener	0	0	4	17,90 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	105,40 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	75,90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,60 bzB
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	8½	3½	120,25 bzG
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅔	8½	3½	113,75 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅗	—	4	412,50-12 bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	176,00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	—	4	115,00-15,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	39,30 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	98,30 bz
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	31,25 bz
Rheinische	7½	—	4	104,75 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	83,40 B
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,30 bz
Rumän. Eisenbahn	1	—	4	23,40 bz
Schweiz Westbahn	⅗	—	4	15,90 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,00 etbzB
Thüringer Lit. A.	9¼	—	4	112,00 bzG
Warschau-Wien.	6⅔	—	4	151,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	0	5	34,50 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	34,25 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	21,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	— —
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	79,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	69,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	89,50 B
Ostpr. Südbahn	5	5	5	86,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	5	107,60 bzG
Rumänier.	8	8	8	70,20 bzG
Saal-Bahn.	0	—	5	14,00 G
Weimar-Gera.	0	—	5	13,00 B

Bank-Papiere.

Alg.Deut. Hand.-G	0	2	4	33,00 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	29,50 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	148,10 G
Berl. Handels-Ges.	0	—	4	64,75 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	6½	6	4	81,25 G
Braunschw. Bank.	5	3	4	79,25 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	58,50 G
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	67,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4⅓	5	4	71,75 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	103,10 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	106,80 bzB
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	97,25 B
Deutsche Bank	6	6	4	93,90 bz
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	153,75 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	88.00 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	113,30 bz
do. ult.	4	5	4	113,25-12,75
Genossensch.-Bnk.	5⅓	5½	4	87,00 B
do. junge	5⅓	5½	4	91,25 B
Goth. Grundcredb.	8	8	4	102,00 B
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	121,60 G
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	100,90 bzG
Königsb.Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	83,50 B
Lndw.-B.Kwilecki.	5⅓	—	4	50,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	104,25 bz
Luxemburg. Bank	6	6½	4	96,00 G
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	166,00 B
Meininger do.	2	2	4	73,25 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	133,25 G
Nordd.Grundcr.-B.	8	5	4	73,90 B
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	57,50 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	358-8
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	102,10 G
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	94,90 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,50 etbz
Sächs. Bank	8	5¾	4	104,00 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	77,75 bzG
Thüringer Bank.	0	—	4	73,90 bz
Weimar. Bank	0	0	4	39,75 bzG
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3½	4	97,00 bz

In Liquidation.

Berliner Bank.	—	—	fr.	10,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	39 bzG
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,50 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	17,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	13 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5⅓	—	fr.	104,75 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	58,00 G

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	618 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,00 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	0	0	4	68,60 G
Märk. Sch.Masch.G	0	0	4	13,00 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	46,50 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	8	4	95,00 bzG
Schles. Feuervers.	18	25	4	850 B
Donnersmarkhütt.	3	—	4	22,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	7,50 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	73,75 bz
Lauchhammer.	0	—	4	17,00 bz
Marienhütte	6	—	4	50,00 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte.	0	—	4	2,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	5 B
Schl.Zinkh.-Actien	7	—	4	83,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	88,75 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	28,25 G
Vorwärtshütte.	0	—	4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	—	4	45,00 G
do. ver. Oelfabr.	3⅓	—	4	46,75 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	11,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	47,00 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	16,10 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	30,50 G
Schl. Leinenind.	5⅓	—	4	58,25 G
do. Porzellan	3	1½	4	33,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	— —

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 14. April, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten 72, 27½, Neueste Anleihe de 1872 109, 32½, Türken 1865 —, Staatsbahn —, —, Neue Egypter 148, 00, Banque ottomane —, —, Italiener 71, 30, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente —, —, ungar. Goldrente —, Spanier —, —, neueste Russen de 1877 78, 78. Fest.

Frankfurt a. M., 13. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 422. Pariser Wechsel 81, 25. Wiener Wechsel 166, 95. Böhmische Westbahn —, —. Elisabetbahn 137¾. Galizier 203½. Franzosen*) 205¼. Lombarden*) 57¾. Nordwestbahn 87¼. Silberrente 54⅝. Papierrente 51¼. Goldrente 61¼. Ungar. Goldrente 71¾. Italiener —. Russische Bodencredit 68⅞. Russen 1872 —. Neue russische Anleihe 76½. Amerikaner 1885 99⅞. 1860er Loose 102⅞. 1864er Loose 246, 50. Creditactien*) 178⅜. Oesterr. Nationalbank 664, 00 Darmst. Bank 105¾. Meininger Bank 73½. Hessische Ludwigsbahn 75⅝. Ungar. Staatsloose 146, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 99¼. do. Schatzanweisungen, neue, 91. do. Ostbahn-Obligationen 60¾. Central-Pacific 101. Reichsbank 153⅞. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96¼. — Fest, geringes Geschäft.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 178½, Franzosen 205¼, Galizier —, 1860er Loose —, Goldrente —, ung. Goldrente —, neueste Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 13. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115⅝, Silberrente 54¼, Goldrente 61, Credit-Actien 178½, 1860er Loose 102½, Franzosen 513, Lombarden 143, Italien. Rente 70¾. Neueste Russen 76½, Vereinsb. 122⅝, Laurahütte 72¾, Commerzbank 97, Norddeutsche 133½, Anglo-deutsche 30¼, Intern. Bank 71⅞, Amerikaner de 1885 95¼, Köln-Minden. St.-A. 94¾, Rhein. Eisenb. do. 104¾, Berg.-Märk. do. 72¾, Disconto 2½ pCt. — Fest, aber sehr still.

Hamburg, 13. April, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine flau. Roggen loco ruhig, auf Termine flau. — Weizen pr. April-Mai 216½ Br., 215½ Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 219 Br., 218 Gd. Roggen per April-Mai 153 Br., 152 Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 72, per Mai per 200 Pfd. 71½. Spiritus matt, per April 43¼, pr. Mai-Juni 43½, pr. Juni-Juli 44, pr. Juli-August pr. 1000 Liter 100% 44¾. Kaffee lebhaft, Umsatz 10,000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 10, 70 Br., 10, 60 Gd., pr. April 10, 50 Gd., pr. August-December 11, 70 Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, 14. April, Nachm. [Privatverkehr.] Silberrente —, Papierrente —, —, Goldrente 60⅞, 1860er Loose —, —, Creditactien 179, Franzosen 514, Neue Russen 76½. Fest, aber sehr geschäftslos.

Wien, 14. April, 12 Uhr 20 M. [Privatverkehr.] Creditactien 215,00, Franzosen 248,50, Galizier 243,25, Anglo-Austrian 90,50, Lombarden 69, 25, Papierrente 61,70, Oesterr. Goldrente 73,40, Ungar. Goldrente 86,40, Marknoten 59,75, Napoleons 9,71, Silber 105,80, Elisabethbahn 166,00, Nord-1985,00. Fest, Bahnen gefragt.

Liverpool, 13. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 2000 B., davon 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 13. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Matt, auf Zeit unverändert.

Pest, 13. April, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco unentschieden, Termine ruhig, per Frühjahr 11, 00 Gd., 11, 05 Br. Hafer per Mai-Juni 6, 60 Gd., 6, 63 Br. Mais, Banat, per Mai-Juni 7, 32 Gd., 7, 36 Br. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 13. April, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. April 32, 50, per Mai 32, 50, per Mai-August 32, 25, per Juli-August 32, 00. Mehl behauptet, per April 67, 25, pr. Mai 67, 25, per Mai-August 67, 50, pr. Juli-August 67, 50. Rüböl ruhig, per April 96, 00, per Mai 96, 00, per Mai-August 96, 00, per September-December 93, 25. Spiritus matt, per April 59, 75, per Mai 60, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 13. April, Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 11/13 pr. April pr. 100 Klgr. 58, 00, Nr. 5 7/9 pr. April per 100 Kilogr. 64, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. April 68, 25, per Mai 68, 25, pr. Mai-August 68, 50.

London, 13. April. Havannazucker fest.

Antwerpen, 13. April, Nachmittags 4 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen vernachlässigt. Hafer behauptet. Gerste stetig.

Antwerpen, 13. April, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. u. Br., per April 27 Br., per Mai 27 Br., per September 28½ Br., per September-December 28¾ bez. u. Br. Ruhig.

Bremen, 13. April. Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white, loco 10, 40, per Mai 10, 50, pr. Juni 10, 70, pr. Septbr. 11, 35, per August-December 11, 50.

Berlin, 13. April. Spiritus loco „ohne Faß" 51,4 Mk. bez., per April 52,1—50,8—50,9 M. bez., per April-Mai 51,1—50,8 M. bez., per Mai-Juni 51,2—51—51,1 M. bez., per Juni-Juli 52,3—52,5—52,2 Mark bez., per Juli-August 53,4—53,1—53,2 M. bez., per August-September 54,2 bis 53,9—54 M. bez. Gekündigt 260,000 Liter. Kündigungspreis 51 Mark.

Wien, 13. April. [Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn] vom 2. bis zum 8. April 1,324,522 Fl., gegen 1,287,174 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Mehreinnahme 37,348 Fl.

Wien, 13. April. [Die Einnahme des italienischen Netzes] in der Woche vom 2. bis zum 8. April betrug 677,332 Fl., die Mehreinnahme desselben 11,134 Fl., die Gesammtmehreinnahme des italienischen Netzes seit 1. Januar c. 117,429 Fl., die Gesammtmindereinnahme des österreichischen Netzes vom 1. Januar c. 43,638 Fl.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.